

Wir fragen Tanja Erdmenger

FACHREFERAT ALLGEMEINES, PSYCHOLOGIE, TECHNIK, EMEDIEN, DATENBANKEN,
ZEITSCHRIFTEN, MÜNCHNER STADTBIBLIOTHEK



Können Sie sich noch an die erste Bibliothek oder Bücherei erinnern, die Sie besucht haben?

Das war die Stadtteilbibliothek in meinem Viertel in Augsburg, in die ich mich ohne meine Freundin nicht alleine hinein getraut hätte.

Was lesen Sie zur Zeit?

Eben begonnen: „Warten auf Gonzo“ – ein Jugendbuch, das auf der diesjährigen Nominiertenliste des Deutschen Jugendliteraturpreises steht.

Lesen Sie in Ihrer Freizeit eBooks?

Nur Koch- und Backbücher, Reiseführer und sehr gerne eMagazines

und meine Tageszeitung in digitaler Form.

Wie viele Bücher haben Sie aktuell aus einer Bibliothek entliehen?

Sieben in gedruckter Form sowie zwei BluRays und als digitale Ausgabe ein Buch, zwei Hörbücher, eine Zeitung und vier Zeitschriften.

In welcher Bibliothek auf der Welt würden Sie gerne einmal stöbern?

Am spannendsten finde ich es, in den Bücherregalen und Bibliotheken von Freunden zu stöbern. Insbesondere wenn man erstmals bei jemandem eingeladen ist, erfährt man über den Blick ins Bücherregal nochmal neue Facetten der Personen.

Was war für Sie die größte Innovation seit Erfindung des Buchdrucks?

Eisenbahn – Impfstoffe – Waschmaschine – Internet.

Schlägt Ihr Urlaubsherz für den Norden oder den Süden?

Norden – die nächste Island-Reise steht unmittelbar bevor.

Kaffee oder Tee?

Vormittags Kaffee – mittags Espresso – abends Tee.

Wofür würden Sie Ihren Job an den Nagel hängen?

Auch nach längerem Nachdenken fällt mir da nichts ein, was ich lie-

ber machen würde. Wenn ich sehe, wie stark sich die Tätigkeiten in unserem Beruf in den letzten 20 Jahren entwickelt haben, darf das gerne noch lange so weiter gehen und immer spannend bleiben.

Ihre Meinung zur Deutschen Digitalen Bibliothek?

Nach wie vor unterschätzt und auch in Fachkreisen noch immer zu wenig präsent. Wie in vielen Bereichen der Bibliothekswelt ist hier noch viel Lobbyarbeit nötig und das Selbstbewusstsein, überall kundzutun, was hier Wichtiges und Wertvolles vorangetrieben wird.

Gibt es in zwanzig Jahren noch Bibliotheken?

Ganz klar ja – und auch noch mit „richtigen“ Büchern darin – da geh' ich jede Wette ein.

Was zeichnet die/den heutige/n Bibliothekar/in aus?

Neugier, Toleranz, Freude im Umgang mit Menschen und ein hohes Selbstverständnis des Dienstleistungsgedankens.